

folgt, daß das Bewußtsein nach einer bestimmten Ordnung verschwindet, parallel mit derjenigen der Funktionen, und zwar verschwinden die feinsten und spezifischsten von jedem Organ am ersten und die allgemeineren.

GISSLER (Erfurt).

V. SCHRENCK-NOTZING. **Die gerichtlich-medizinische Bedeutung der Suggestion.** *Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik.* 1900. 36 S.

Die vorliegende Abhandlung gibt den Text eines Vortrages wieder, den der Verf. gelegentlich des zweiten internationalen Kongresses für experimentellen und therapeutischen Hypnotismus in Paris (August 1900) gehalten hat. Im Eingange weist der Verf. darauf hin, daß die Lehre vom hypnotischen und suggerierten Verbrechen seit etwa zwei Jahrzehnten auf zahlreichen wissenschaftlichen Kongressen, in der Fachliteratur und in Einzeldarstellungen von der psychologischen und forensen Seite so eingehend bearbeitet wurde, daß heute die Frage nach dem Verhältnis der Praxis zur Theorie mit Recht aufgeworfen werden kann. Von diesem Gesichtspunkte aus versucht der Verf. einige für die gerichtsärztliche Begutachtung wichtige Punkte aus dem Gebiet der verbrecherischen Anwendung des Hypnotismus und der Suggestion nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Sachlage schärfer zu präzisieren.

Sowohl die neueren Erfahrungen des Rechtslebens, wie die theoretischen Erwägungen lehren, daß das hypnotische und posthypnotische Verbrechen einen seltenen Ausnahmefall von untergeordneter gerichtlich-medizinischer Bedeutung darstellen. Das Verbrechen an hypnotisierten Personen ist auf Sittlichkeitsdelikte und auf den fahrlässigen Mißbrauch hypnotisierter Personen (öffentliche Schaustellungen, Wunderkultus) beschränkt. Die Frage der Ausführung von Verbrechen durch hypnotisierte Personen bildet ein viel umstrittenes Problem der gerichtlichen Psychologie. Bis jetzt sind Fälle einer Ausführung von Verbrechen durch Hypnotisierte nicht Gegenstand richterlicher Verurteilung geworden. Die Suggestion im wachen Zustande dagegen hat eine bisher nicht in dem nötigen Umfange zugestandene gerichtlich-medizinische Bedeutung. Sie ist imstande, auch geistig vollkommen normale Personen zu falschen, bona fide beschworenen Zeugnisaussagen zu veranlassen. Sie kann dem suggestiven Einfluß, besonders zugängliche Personen zur Begehung verbrecherischer Handlungen hinführen. Im allgemeinen sind kriminelle Eingebungen für normale Individualitäten mit wohl entwickelter moralischer Widerstandskraft ungefährlich; dagegen verfallen ihr leicht kindliche, psychopathisch minderwertige, hysterische, psychisch schwache, ethisch defekte Individualitäten.

In dem dieser Schrift beigelegten Anhang hat der Verf. einige Bemerkungen über die mißbräuchliche Anwendung des Hypnotismus zusammengestellt.

SAXINGER (Linz).

A. KNAPP. **Ein Fall von akut auftretender reiner Tastlähmung.** *Monatsschr. f. Psychiat. u. Neurol.* 14 (6), 428—433. 1903.

Bei einem 44jährigen Manne tritt plötzlich, ohne Bewußtseinsverlust, eine schwere Störung der Gebrauchsfähigkeit der linken Hand auf. Während die motorische Funktion, die Berührungs-, Schmerz- und Temperatur-

empfindung intakt bleiben, ist das Lokalisationsvermögen an der ganzen linken Hand, besonders aber an den drei ulnaren Fingern gestört, eine Störung, deren Grad sich in der Vergrößerung der WEBERSchen Tastkreise exakt messen läßt. Außerdem ist die Lageempfindung in den Gelenken der drei genannten Finger stark herabgesetzt und die Fähigkeit, durch das Tastvermögen allein Gegenstände zu erkennen, aufgehoben. Die Organ-gefühle der linken Hand sind also unterdrückt. Die Störung ist kortikalen Ursprunges. Reine Tastlähmungen sind bisher nur bei Erkrankungen des unteren Scheitelläppchens gefunden worden. Die Hand ist nicht paretisch, sondern parapraktisch.

UMPFENBACH.

**BECHTEREW. Über Störung des Zeitgefühls bei Geisteskranken.** *Zentralbl. f. Neurol. u. Psychiat.* 26 (165), 620—626. 1903.

B. zeigt an einigen Krankengeschichten, wie bei gewissen Geisteskranken das Zeitgefühl gestört ist. Die Bestimmbarkeit gröfserer und kleinerer Zeiträume ist im Sinne einer Verkleinerung derselben gestört, die Dauer bestimmter Handlungen wird sehr viel kürzer angegeben als sie wirklich ist. In anderen Fällen werden umgekehrt kleine Zeiträume für wesentlich gröfser gehalten, in einem Fall von B. bis zu 100 Jahren! Es handelt sich hierbei unzweifelhaft um primäre, also nicht wahnhaft bedingte Störungen des Zeitgefühls.

UMPFENBACH.

**Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen unter besonderer Berücksichtigung der Homosexualität.** Herausgegeben unter der Mitwirkung namhafter Autoren im Namen des wissenschaftlich-humanitären Komitees von Dr. med. M. HIRSCHFELD. V. Jahrg., 2 Bde., 1368 S. 1903. Leipzig, M. Spohr. Mk. 22.

Um weitere 400 Seiten vermehrt ist das auf zwei dickleibige Bände angewachsene Jahrbuch im 5. Jahrgang erschienen. Es wäre sehr zum Vorteil des Ganzen, wenn die Herausgeber sich zu einer Kürzung entschlossen. Wozu der ausführliche Bericht über die Schauspielerin VESTVALI, der weder nach der psychologischen noch literarischen Seite mehr bietet als viele Beiträge, die in ein paar Zeilen alles Wichtige zusammenfassen? Wozu auch in dem sonst sehr wertvollen „Quellenmaterial zur Beurteilung angeblicher und wirklicher Uranier“, das von dem Fleifs und der Spürkraft KARSCHS einen neuen Beweis liefert, die genauesten Angaben, in welchen Hôtels in irgend einer Stadt zu irgend einer Zeit seine Personen ganz vorübergehend gewohnt hätten. Diese Spezialstudien müßten nach Ansicht des Ref. auf das wesentliche beschränkt werden und nicht in extenso an dieser Stelle gedruckt werden, da sie den Leser nur ermüden. Dies muß um so mehr vermieden werden, als die Tendenz des Jahrbuchs eine kleine Änderung erfahren hat: man zieht jetzt den indirekten Weg vor, durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung auf die spätere Aufhebung des § 175 hinzuwirken. Das Komitee will durch Untersuchungen über die Rolle der Uranier in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit ihre Daseinsberechtigung beweisen und so auf die „Volksstimme“ zunächst Einfluß zu gewinnen, um eine spätere Aufhebung des § 175 vorzubereiten.

Aus der großen Fülle der Originalarbeiten sei an erster Stelle auf die Arbeit von HIRSCHFELD „Ursachen und Wesen des Uranismus“ hingewiesen,